Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallsche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 87. Halle, Freitag, 15. April 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 14. April Vormittags.)

☛ Zur **Ersten Ausgabe** gehört als **Beilage** der Roman von Reinhold Ortmann „Die von Dossenau", Seite 113—116.

Halle, den 14. April.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser hörte gestern Vorträge, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bork. Vor dem Diner unternahm der Monarch dann eine Ausfahrt.

* Minister von Puttkamer, der gegenwärtig in Rom weilt, wurde, wie wir gestern in der 1. Ausgabe schon telegraphisch meldeten, Dienstag vom Papst empfangen. Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Minister mit seiner Anwesenheit in Rom politische Zwecke verbinde, wird von einem römischen Korrespondenten der „Krzztg." aufs Entschiedenste widerlegt. Herr von Puttkamer ist nach Rom gekommen, um mit seiner Gemahlin, seiner Tochter und deren Bräutigam, Lieutenant von Chelius, welche Alle bereits seit längerer Zeit sich in Italien aufhalten, das Osterfest zu verleben. Der junge Offizier ist Katholik und hat Rom nicht verlassen wollen, ohne den Papst gesehen zu haben. Er hat bei dem Papst eine Audienz nachgesucht und dieselbe bewilligt erhalten. Sein zukünftiger Schwiegervater, der diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen wollte, Leo XIII. kennen zu lernen, hat sich ihm ebenfalls vorstellen lassen. Im Laufe der nächsten Woche beabsichtigt der Minister schon nach Berlin zurückzukehren. Nach demselben Gewährsmann hat der Papst an die italienischen Bischöfe ein geheimes Zirkular erlassen, in welchem sie ersucht werden, unter dem Volke den Geist der Versöhnung zu pflegen, also nicht mehr gegen die Regierung des Königs zu agitiren.

* Die Zustimmung des Bundesraths zu der neuen Branntweinsteuervorlage soll, wie wir in der Nationallib. Korresp. lesen, durch vorherige Verständigung unter den Regierungen bereits soweit gesichert sein, daß die Erledigung der Angelegenheit in ganz kurzer Frist zu erwarten ist. Es soll Aussicht sein, daß die Vorlage noch in der nächsten Woche an den Reichstag kommt. Zur Wiedereröffnung der Reichstagssitzungen wird auch die Rückkehr des Reichskanzlers aus Friedrichsruh erwartet. First Bismarck soll einer endlichen befriedigenden Lösung der Steuerreformfrage ein ganz besonders lebhaftes Interesse zuwenden.

* Der Nachtragsetat, welcher den Reichstag alsbald nach seinem Wiederzusammentritt beschäftigen wird, so schreiben die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.", bildet gegenwärtig das Thema vielfacher publizistischer Erörterungen, die den Umstand, daß es sich um Bewilligung erheblicher Summen handelt, in einigermaßen sensationeller Weise motiviren. Diese Art der Behandlung des in Rede stehenden Gegenstandes ist eine verfehlte. Alle bestimmten Zahlenangaben leiden an Ungenauigkeiten, da die verbündeten Regierungen strikes Schweigen noch bewahren. Uebrigens vertheilen sich die geforderten Mehrausgaben außer auf die durch die Militärnovelle entstehenden Kosten noch auf Erbauung einiger strategischer Eisenbahnlinien, sowie auf den Umbau von Festungsanlagen und auf die Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gepäck. Bei dem unaufhaltsamen Fortschreiten der Geschütz- und Sprenggeschoßtechnik darf das Festungswesen nicht im Stillstande verharren, die Vertheidigungsstärke der Festungen muß mit der Entwickelung der Belagerungstechnik im gleichen Verhältniß bleiben. Desgleichen sollen auch die projektirten Eisenbahn-Neuanlagen die Möglichkeit gewähren, den strategischen Aufmarsch unserer Heere zu erleichtern und zu beschleunigen. In alledem wird ein nüchterner Beurtheiler kaum Anlaß zur Beruhigung finden können.

* Als zuverlässig wird aus Rom die schon nahe bevorstehende Veröffentlichung eines päpstlichen Aktenstückes gemeldet, in dem das Verhalten vorgezeichnet wird, welches das Centrum in Betreff der Abstimmung über das politisch-kirchliche preußische Gesetz einhalten soll.

* Als ein Zeichen der diesseitigen freundlichen Beziehungen zu Rumänien, die auch bei Gelegenheit des Besuches des Königspaares zum Kaiserfest ihren Ausdruck fanden, wird angesehen, daß dem rumänischen Minister Bratiano das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem hiesigen rumänischen Gesandten Lizeano der Kronenorden erster Klasse verliehen wurde.

* Wie man nachträglich hört, hat der Sultan vor einiger Zeit den Großcordon des Imtiazordens geschaffen und Ali Rizami Pascha hat die Abzeichen desselben mit prachtvollen Brillanten dem Kaiser Wilhelm, der den Orden bekanntlich schon besitzt, zu seinem neulichen Geburtstagsfest vom Sultan dargebracht. Ali Rizami Pascha hat dieselben Abzeichen alsdann auch in Wien dem Kaiser Franz Joseph überbracht.

* Wie uns aus München mitgetheilt wird, ist der Antrag des protestantischen Oberkonsistoriums auf Einschaltung einer Fürbitte für Kaiser und Reich in das Kirchengebet gar nicht bis an den Prinzregenten gekommen, sondern schon vorher vom Kultusministerium auf Grund staatsrechtlicher Bedenken abgelehnt worden.

* Elsaß-Lothringen. Im Landesausschuß erklärte in Folge einer Bemerkung des Abg. Grad, Unterstaatssekretär v. Puttkamer, es bestehe allerdings die Absicht, die Gewerbeordnung einzuführen, da die gewerblichen Verhältnisse genugsam entwickelt seien. Die Bemerkung des Abgeordneten Grad, es geschehe dies als Strafe für die bei den Wahlen zu Tage getretene Stimmung wurde von dem Unterstaatssekretär entschieden zurückgewiesen.

— Die kürzlich von der Regierung der Reichslande angestellten Erhebungen haben die Annahme bestätigt, daß die Mehrzahl der Bürgermeister sich zu der Protestpartei hält. Man hat, wie die „Köln. Ztg." meldet, daher nicht gezögert, die einleitenden Schritte zu einer Aenderung der aus französischer Zeit überkommenen Gemeindeordnung zu thun. Der Gesetzentwurf soll dem Reichstage möglichst bald vorgelegt werden. Die wichtigste Neuerung wird sich auf die Beseitigung des Artikels 1 des französischen Gesetzes vom 22. Juli 1870 beziehen, wonach die Regierung gezwungen ist, die Bürgermeister aus der Mitte der Gemeinderathsmitglieder zu ernennen.

Frankreich. „Der Muth eines Kindes". Die Beisetzung des Straßburger Deputirten Kablé hat mehrere Pariser Zeitungen zur Entsendung ihrer Berichterstatter nach der Hauptstadt des Reichslandes veranlaßt, welche ganz entsetzliche Schilderungen von dem unerträglichen Despotismus machen, unter dem die „unglückliche patriotische Bevölkerung von Elsaß-Lothringen" seufzt. Der Gewährsmann der radikalen „Lanterne" berichtet, daß „kein Elsässer sicher ist, die Nacht in seinem Bette zu schlafen — jeden Tag findet eine Haussuchung bei einem Patrioten statt. — Man hat seit einigen Wochen lächerliche Verfolgungen gegen Elsässer eingeleitet, die man beschuldigt, Mitglieder der Patriotenliga zu sein. In Wirklichkeit ist kein einziger Elsässer, der das Elsaß bewohnt, Mitglied der Liga, aber die deutschen Polizisten greifen zu infamen Mitteln, sie haben Couverts und Briefbogen mit dem Stempel und der Devise der Patriotenliga anfertigen lassen, und so wird es ihnen natürlich leicht, solche bei jeder Haussuchung vorzufinden." Derselbe Reporter erzählt eine rührende Geschichte unter dem Titel „Der Muth eines Kindes": „Selbst die Kinder werden gemartert. Die Kinder der elsässer Patrioten sind allen möglichen Unbilden in den deutschen obligatorischen Schulen ausgesetzt. Am Geburtstage des Kaisers hat man in allen Schulen die Hymne oder vielmehr das nationale Gebet für den Kaiser verlesen. So wurde in einer Schule der Sohn eines der Hauptmitglieder des Comité's Kablé von dem Schullehrer gezwungen, das Gebet zu verlesen. Das Kind (es ist kaum 10 Jahre alt) gehorcht; sehr bewegt murmelt es die ersten Zeilen her, bis es an einen für Frankreich beleidigenden Vers (eine gemeine Erfindung) kommt. Der arme Kleine erträgt es nicht mehr, er bricht in Thränen aus, läßt das Buch fallen und ruft aus: „Ich kann nicht, Herr Lehrer, ich bin Franzose." Wenn sich ein deutsches Kind fände, das im Stande wäre, einem französischen Lehrer eine solche Antwort zu geben, würde dieser das Kind mit Thränen in den Augen umarmen. Der deutsche Schullehrer hat den armen Kleinen beschimpft und bestraft." Diese Proben genügen zum Beweise dafür, daß die Radikalen unverbesserliche Hetzer sind, denen kein Mittel zu schlecht ist.

Rußland. Das in der Sonntagsnummer, auf Grund eines Wiener Telegrammes gemeldete Attentat auf den Zaren ist nicht nur ohne Bestätigung geblieben, sondern wird auch in der „Schl. Ztg." bestimmt für irrthümlich erklärt. Der Petersburger Korrespondent der „Schles. Ztg." schreibt nämlich: „Kürzlich fand hier eine Verhaftung statt, die zu dem falschen Gerüchte Anlaß gab. Als der Kaiser und die Kaiserin zum Regimentsfeste der Garde zu Pferde hier waren, wurden, kurz bevor das Kaiserpaar durch die große Morskaja fuhr, in einem Hause an der Ecke dieser Straße und des Newskiprospects ein junger Mensch studentischen Aussehens und ein Frauenzimmer mit kurzgeschorenem Haupthaar, wie solches die emanzipirten Frauenzimmer und vor allem die Nihilistinnen zu tragen pflegen, von der Polizei festgenommen und abgeführt. Bald darauf erschien der kaiserliche Wagen, wie gewöhnlich in scharfem Trabe fahrend. In der Nähe jenes Hauses, wo auf dem Bürgersteig eine große Menschenmenge versammelt war, befahl der Kaiser dem Kutscher zu halten und ließ sich durch einen Polizeibeamten eine Bittschrift reichen, die eine Persönlichkeit in die Höhe hielt. Er übergab die Bittschrift der Kaiserin und befahl dann weiter zu fahren. Bald verbreitete sich das Gerücht, jene beiden festgenommenen Persönlichkeiten hätten Bomben bei sich gehabt, und die Sache mit der Bittschrift sei absichtlich gemacht worden, um den Kaiser zum Halten zu veranlassen. Das von sensationssüchtigen Korrespondenten eifrig gesuchte „glücklich vereitelte Attentat" war also wieder einmal fertig. Jene Persönlichkeiten hatten jedoch keine Bomben bei sich und wurden nur festgenommen, weil sie der Polizei verdächtig erschienen, und der Ueberreicher der Bittschrift, welcher sich als solcher erwies, stand mit jenen Persönlichkeiten in keinem Zusammenhange". Derselbe Korrespondent giebt aber zu, daß die revolutionäre Partei neuerdings kräftiger und verwegener als je auftritt.

Großbritannien. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, wäre England geneigt, in der afghanischen Grenzfrage in die von Rußland verlangte Abtretung eines Theils des gegenwärtig im Besitz der Afghanen befindlichen Oxusgebiets unter der Bedingung zu willigen, daß die Afghanen dafür anderwärts eine Entschädigung erhielten.

Niederlande. Der König empfing am 13. anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages im Palais die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie den Bürgermeister von Amsterdam, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Der König sprach seine volle Befriedigung und Dankbarkeit aus für die zahlreichen ihm und der königlichen Familie zu Theil gewordenen Beweise treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit. Die Königin unternahm mit der Prinzessin Wilhelmine eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt, um die Ausschmückung derselben in Augenschein zu nehmen. Später besuchte die Königin die Gärten, in welchen zur Feier des Tages Spiele für die Jugend der Hauptstadt veranstaltet wurden und begab sich sodann mit der Prinzessin Wilhelmine an Bord einer festlich geschmückten Galiote, um einen Maskenzug zu Schiff an sich vorüberziehen zu lassen, welcher sich durch die Kanäle der Stadt bewegte, und der den Besuch des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und seines Gefolges bei der Geusen-Flotte in Zeland darstellte.

Bulgarisches. Nachdem der russische Botschafter Nelidow am vorigen Montag die Pforte aufgefordert hat, die bulgarische Regentschaft zur Annahme eines Thronkandidaten zu veranlassen, bereitet die Pforte, wie der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel telegraphirt wird, nunmehr ein neues Rundschreiben vor, in welchem sie die Mächte bittet, ein Einvernehmen über einen annehmbaren Kandidaten herzustellen. Da Rußland gegen die Entsendung dieses Rundschreibens arbeite, so sei dieselbe noch nicht ganz sicher.

Der 16. Chirurgen-Congreß.

Berlin, 13. April.

Vom Chirurgenkongresse, welcher gestern Mittag in der Aula des Universitätsgebäudes durch den bisherigen Vorsitzenden, den Geheimen Medizinalrath Prof. v. Volckmann aus Halle eröffnet wurde, schreibt man uns: v. Volckmann theilte der Versammlung mit, daß der Vorstand die Herren Theodor Billroth in Wien und Sir Spencer Wells in London zu Ehrenmitgliedern vorschlage; in nächster Sitzung hat die Versammlung über diese Vorschläge abzustimmen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder wächst fortdauernd; unter den Gestorbenen ragen an Bedeutung besonders hervor Karl Schroeder-Berlin, Maas-Würzburg und Hans Rudolf Ranke-Groningen. Letzterer ein Verwandter des berühmten Geschichtsschreibers und Schüler von Volckmann's. Es wurde festgesetzt, daß in Zukunft an Stelle des regelmäßigen Jahresbeitrages ein einmaliger Beitrag von 200 Mark gezahlt werden kann. An den Ehrenpräsidenten der Gesellschaft, den Wirkl. Geheimen Medizinalrath Professor von Langenbeck in Wiesbaden, wurde ein Begrüßungs-Telegramm gerichtet. Zum Vorsitzenden des gegenwärtigen Kongresses wählte man Herrn v. Volckmann, derjenige des nächsten Kongresses soll am Freitage gewählt und so auch in den späteren Kongressen verfahren werden. Die wissenschaftlichen Erörterungen begannen mit einem Vortrage des Prof. Madelung-Rostock über innere Darmeinklemmung, Peritonitis und Darmperforation vom operativen Standpunkte. Die Besprechung über diesen Vortrag wird erst in nächster Sitzung stattfinden. Sodann sprach Professor Kraske-Freiburg i. Br. über künstliche Athmung und künstliche Herzbewegung. An einem wegen Diphtheritis der Tracheotomie in der Freiburger Universitätsklinik unterzogenen Kinde, welches bei der Operation keine Herzbewegung mehr aufwies, wurde die künstliche Athmung nach der Silvester'schen Methode ins Werk gesetzt und dabei eine Röthung der Lippen wie der Wangen, ferner eine Verengerung der erweiterten Pupille beobachtet, ohne daß es deshalb gelungen wäre, das Kind wieder ins Leben zurückzubringen. Es stellte sich bestimmt heraus, daß man die künstliche Athmung an einer Leiche vorgenommen und dabei eine Blutbewegung in den todten Körper hervorgebracht hatte. Auf Grund dieser Erfahrung versuchte nun Redner, an getödteten Thieren Flüssigkeitsbewegungen durch das Gefäßsystem des Körpers zu erzeugen. Es glückte dies bei Hunden, die unter anderem durch Verblutung getödtet waren und denen man dann eine Farbflüssigkeit mittels Aspiration durch die Jugularvene in die Gefäße brachte. Es gelang, durch künstliche Athmungsbewegungen die Farbflüssigkeit durch einen großen Theil des Körpers fortzubewegen. Diese Erfahrungen beanspruchen eine gewisse Bedeutung für die Fälle von Chloroform-Syntkope, wo es sich also darum handelt, nicht nur die Lungen zu lüften, sondern das mit Luft gesättigte Blut dem Herzen zuzuführen und durch den Körper zu treiben. Dieser Zweck kann sehr gefördert werden durch eine unmittelbare Einwirkung auf die Herzbewegung, welche namentlich bei umgekehrter Körperlage nicht sehr schwierig herbeizuführen ist. Von zwei nachfolgenden Rednern wurde noch eine Anzahl fast noch bezeichnenderer einschlägiger Fälle angeführt. Bei Wiederbelebungsversuchen an Chloroformvergiftungen sei es zweckmäßig, den Kopf niedriger zu legen, als den übrigen Körper. Langenbuch-Berlin deutete die Möglichkeit an, in verzweifelten Fällen die Herzbewegung durch Eröffnung des Herzbeutels und Eindringen der aseptischen Hand in denselben zu veranlassen. Als ein unbedingt gefährlicher Eingriff sei diese Operation nicht zu erachten. Diese Ansicht stieß indeß auf vielfachen Widerspruch.

Vom Meteorologentag in Karlsruhe.

I.

Karlsruhe, 13. April.

Zwei große wissenschaftliche Vereine, welche vielfältige Berührungspunkte mit einander haben, der der Meteorologen, und der der Geographen, sind übereu gekommen, im Laufe der Osterwoche an demselben Orte, in dem freundlichen Karlsruhe, ihre Jahresversammlungen unmittelbar aneinander anschließend, abzuhalten; es ist dies um so zweckmäßiger, als viele Mitglieder des einen Vereins zugleich Mitglieder des anderen sind.

Den Reigen eröffnet die Gesellschaft der deutschen Meteorologen. Kaum vor drei Jahren in Hamburg gegründet, hat sie in Anlehnung an die deutsche Seewarte in Hamburg und die anderen meteorologischen Centralpunkte in Deutschland, wie München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Köln u. s. w. einen raschen Aufschwung genommen; die Zahl der Mitglieder beträgt annähernd 500; eine besondere meteorologische Zeitschrift, mit welcher die österreichische, von dem berühmten Meteorologen Hann gegründete, verschmolzen worden ist, und die von Köppen (Hamburg) und Hann (Wien) redigirt wird, gibt Zeugniß von dem regen wissenschaftlichen Leben der Gesellschaft. Der Vorort ist bisher Hamburg und der erste Vorsitzende Neumayer, der verdienstvolle Leiter der deutschen Seewarte, gewesen. In die kurze Zeit des Bestehens der Gesellschaft fällt der Beschluß der preußischen Regierung, das meteorologische Institut zu Berlin neu zu organisiren, und ist zu dem Zweck der zweite Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. v. Bezold, bis dahin Vorsteher der meteorologischen Centralstation für Bayern, von München nach Berlin berufen worden.

All dies zeigt, wie kräftig die Meteorologie, welche neben der Elektrotechnik unter allen physikalischen Disciplinen gegenwärtig im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht, vorwärts strebt und die sehr schwierige Aufgabe, welche ihr gestellt ist, mit Eifer zu lösen bemüht ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870415 1-15/fragment/page=0001

Die diesjährige Versammlung begann ihre Thätigkeit, Dienstag den 12. April, Abends 6½ Uhr mit der Abhaltung einer Vorstandssitzung im Lokale der badischen Centralstation für Meteorologie und Hydrographie, wo verschiedene geschäftliche Angelegenheiten berathen und das Programm für die Versammlung festgestellt wurde.

Die Meteorologen, unter denen wir die Vorstandsmitglieder Neumayer (Hamburg), v. Boyld (Berlin), Krebs (Frankfurt a. M.), Lang (München), Schreiber (Chemnitz) bemerkten, folgten nunmehr der freundlichen Einladung des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe zu einer geselligen Zusammenkunft im Museumssaale. Nachdem der Vorsitzende des naturwissenschaftlichen Vereins Herr Prof. Graßhof die Gäste willkommen geheißen, hielt Herr Neumayer eine längere Rede, in der er die Schwierigkeiten, welche der meteorologischen Forschung entgegenstehen, hervorhob, aber auch der Förderung, welche die meteorologische Wissenschaft durch Gründung der Seewarte und die Neuorganisation des Berliner Instituts erfahren, anerkennend gedachte.

Heer und Marine.

— Deutschland. Indienststellungen in unserer Flotte. Für den auswärtigen Dienst wird das Kanonenboot „Iltis" (Kommandant Kapitän-Lieutenant v. Eickstädt) seeklar gemacht. Das Schiff geht von Wilhelmshaven via Aden nach Ostasien, um den Kreuzer „Nautilus" abzulösen. „Nautilus" löst alsdann das Kanonenboot „Hyäne" auf der ostafrikanischen Station ab, während das letztgenannte Schiff zum Herbst die Heimreise antritt. — In Kiel wird am Donnerstag in Dienst gestellt: die Kreuzerfregatte „Gneisenau" (Kommandant Kapt. zur See Thomsen) um dem kürzlich aus Westindien zurückgekehrten Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzer-Fregatten „Stein", „Moltke" und „Prinz Adalbert" beizutreten. Dieses Geschwader wird bei den diesjährigen Uebungen die dritte Division des großen Manövergeschwaders bilden. Nach Auflösung des Manövergeschwaders geht das Schulgeschwader zum Herbst nach Westindien, von wo aus es im Herbst nächsten Jahres in die Heimath zurückkehrt. — Endlich werden am Donnerstag (heute) in Dienst gestellt: das Kanonenboot „Drache" (Kommandant Kapitän-Lieutenant Burich) als Vermessungsfahrzeug für die Nordsee und der Aviso „Pommerania" (Kommandant Korvetten-Kapitän Foß) als Vermessungsfahrzeug für die Ostsee und zugleich zur Disposition zu Marinestabs-Reisen. Beide Schiffe bleiben sechs Monate in Dienst.

Der Abendstern als — Luftballon! Jetzt wird zu der Geschichte mit dem lenkbaren Luftballon aus Metz geschrieben: „Wie das Dümmste selbst in den Köpfen des gebildeten Publikums einiel Unheil anrichten kann, davon ist der seit Anfang dieses Monats hier geradezu epidemisch grassirende Luftballon-Schwindel ein beredtes Zeugniß. Als Aprilscherz hörte ich bereits vor 12 Tagen die Schauermär, die Franzosen stiegen vor Luftballon in die Höhe und photographirten bei elektrischem Lichte die Forts (!). Nach und nach hat sich aber halb Metz den von elektrischem Licht glänzenden französischen Luftballon thatsächlich eingebildet und nun stehen allabendlich die Menschen auf den Straßen, schauen unverwandt zum Himmel und sehen in halbverzückter Vision über dem St. Quentin das hellste Luft-Fahrzeug schweben, sich bewegen, Strahlenbündel schießen und dergleichen Blödsinn mehr. Und in Wirklichkeit handelt es sich um nichts Harmloseres als den freundlich blinkenden Abendstern, die Venus, die allerdings gegenwärtig in ganz besonders intensivem Lichte glänzt. Gegen 9 Uhr geht der Stern unter und damit ist denn der eingebildete Luftballon auch verschwunden. Wenn wir nicht gewissermaßen solidarisch haftbar wären, so würde ich darüber lachen, daß sich unser Schildbürgerthum mit so unsterblichem Ruhm bedeckt. Was wird das werden, wenn Metz einmal belagert sein sollte?"

— S. M. Kanonenboot „Wolf" Kommandant Kapitän Lieutenant Jaeschke, ist am 11. April cr. auf Formosa, S. M. Kreuzer „Nautilus", Kommandant Kapitän Lieutenant v. Hoven, am 12. desselben Monats im Shanghai eingetroffen.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Die Finanzirung des Witu-Unternehmens des Deutschen Kolonialvereins nimmt, wie man uns von Berlin schreibt, einen erfreulichen Fortgang und gehen die Anmeldungen zur Betheiligung an der Deutschen Witu-Gesellschaft zahlreich ein. Die definitive Constituirung der Gesellschaft, die die Ertheilung von Corporationsrechten zugesichert ist, wird spätestens am 30. Juni, wohl aber schon Mitte Mai nach der Generalversammlung des Deutschen Kolonialvereins, welche in diesem Jahre in Dresden in den Tagen des 6. und 7. Mai cr. stattfindet, vor sich gehen. Die Weiterführung des schon im vorigen Jahre mit der Entsendung besonders tüchtiger Beamten eingeleiteten Unternehmens geschieht bis zur definitiven Constituirung unter der Verantwortung eines provisorischen Comitees: es bildet jedoch dieses Comitee nur eine Art Controllinstanz oder Aufsichtsrath, denn die Direktion des Unternehmens ist bereits schon jetzt in die Hände eines Kaufmannes gelegt, welcher eine langjährige Erfahrung in aller Art in so vielseitigen afrikanischen Handels- ꝛc. Unternehmungen hinter sich hat. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft finden wir neben einer Reihe von Namen, die in den industriellen und commerziellen Kreisen auf das Beste bekannt sind, auch die Namen verschiedener Fürstlichkeiten, so haben sich an dem Unternehmen durch Zeichnung betheiligt: der Großherzog von Baden, Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, Fürst Reuß j. L. — Eine große Sendung von Proben der verschiedensten Landesprodukte, hauptsächlich Tabak, Kautschuk, Häute, Farbhölzer, wird in der nächsten Zeit aus dem Witu-Distrikt erwartet, welche als Unterlage für die Verhandlungen mit einigen interessirten Industriellen ꝛc. dienen sollen. — Ein originelles Anerkenntniß der Regelung der Besitzverhältnisse im Wuulande giebt folgendes Schreiben des Sultans Achmed von Witu an den Präsidenten des Deutschen Kolonialvereins, den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg: „Im Namen des allbarmherzigen Gottes. An Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, unsern mächtigen und edlen Freund, der sich der göttlichen Leitung erfreuen möge! Ihr sehr geehrtes Schreiben haben wir empfangen und was Sie in ihm zu unserer Kenntniß zu bringen die Güte hatten, haben wir verstanden. Wir erwidern Ihn darauf, was das Geschäft anbetrifft, so sind Ihre Leute bei mir angekommen und Ihr Schreiben und Ihr Freundschaftsgeschenk. Ich danke; die Sache ist endgültig geregelt. Geschrieben am 19. Tage des Monats Dschumada I des Jahres 1304 vom Sultan Achmed, dem Sohn des Sultans Fumu Lubi, dem Nebhaniden in der Stadt Witu." — Zeichnungen sind auch aus Halle eingegangen von Prof. Dr. Kirchhoff, Dr. Tuchen, Direktor Riedel.

— Von dem bekannten Afrikareisenden Max Buchner ist soeben (Leipzig, Duncker und Humblot) eine anziehende und lehrreiche Schrift „Kamerun" erschienen, welche sich auf Grund langjähriger eigener Beobachtungen über die Verhältnisse und Zustände dieser deutschen Colonie verbreitet. Der Verfasser schildert in sehr frischer anschaulicher Weise die natürlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse, die Einrichtungen und Sitten der Eingeborenen, die materielle Entwicklungsfähigkeit des Landes, die klimatischen Gefahren u. a. Er ist keineswegs ein blinder Colonialschwärmer, die Schwierigkeiten, mit denen die wirthschaftliche Erschließung Afrikas zu kämpfen hat, werden im vollsten Umfang gewürdigt. Wer sich ein zuverlässiges Bild von diesen Verhältnissen machen will, dem kann das Studium dieses anregenden kleinen Buchs empfohlen werden. In einer Wahrscheinlichkeitsberechnung über die gesundheitlichen Folgen des Klimas kommt der Verfasser zu dem Ergebniß, daß von gesunden kräftigen Männern im Alter von 25—35 Jahren, die sich als Kaufleute von Europa auf drei Jahre nach Kamerun begeben, unter normalen Verhältnissen 5 Prozent sterben, 10 Prozent vor Ablauf der drei Jahre wegen fortgesetzter Fieber und Blutarmuth nach Hause zurückkehren müssen, 20 Prozent eine merkliche Schädigung ihrer Gesundheit für das ganze Leben davon tragen, 65 Proz. ohne Schädigung heimkehren.

Handwerker- und Arbeiterfrage.

Ungarischer Landes-Arbeiter-Kongreß. Aus Pest, 12. April schreibt man der Hallischen Zeitung: An den beiden Ostertagen hat der lange vorbereitete Kongreß stattgefunden. Vertreten waren der Klub der Budapester Buchdrucker, der Klub der Zeitungssetzer, der Selbstbildungsverein der Schuhmachergehilfen, die Arbeitervereine von Ofen, Pest, Klausenburg, Großwardein, Arad, Preßburg, Szegedyn, Kalchau, Neusatz, Temesvar, Neuweit, Szt.-Endre, Weißkirchen, Szatmar, Cservenka und Groß-Kanizsa, ferner der Verein der südungarischen Buchdrucker, die Vereine der Schneider-, Steinmetz- und Schmiedegehilfen und zahlreiche Fabriken der Hauptstadt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete die Frage des allgemeinen Stimmrechts. Referent führte aus, das Parlament sei nicht der Vertreter des Volkswillens; der Reichstag repräsentire blos 90000 Bürger, welche sich mit ihren Familienmitgliedern höchstens auf vier Millionen Seelen belaufen. Die übrigen 12 Mill. der ungarischen Bevölkerung aber seien in politischer und volkswirthschaftlicher Beziehung von Jenen abhängig. Beschlußantrag dementsprechend.

Ferner kam das Fabrikgesetz zur Sprache. Beschlußantrag:

1. Der Arbeiter-Kongreß spreche aus, daß das Fabrikgesetz, als eine Lebensbedingung der Arbeiterklasse, je eher geschaffen werde;
2. daß in diesem Gesetze die Verantwortung der Arbeitgeber detailirt gekennzeichnet und besonders der Pensionsansprüche verunglückter Arbeiter oder deren Hinterbliebenen ausgesprochen werde;
3. daß auch für die sanitären Verhältnisse (besonders in Mühlen, Bergwerkschaften und ähnlichen Unternehmungen) eine entsprechende Kontrole geschaffen werde.
4. Die Gesetzgebung möge gebeten werden, die Sonntagsarbeit gesetzlich einzustellen. Blos den mit den Lebensbedürfnissen im Zusammenhange stehenden Industriezweigen sei die Sonntagsarbeit gestattet.

Der Kongreß nahm den Beschlußantrag einstimmig an, ferner den Antrag, daß der Kongreß bezüglich der Feststellung der täglichen Arbeitszeit mit 10 Stunden die Initiative ergreifen solle.

In Angelegenheit des letzten Gegenstandes der Tagesordnung, die Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse betreffend, gelangte der Beschlußantrag zur Annahme, der Beitritt für sämmtliche Arbeiter, beziehungsweise Fabriken solle obligatorisch sein und die Kranken- und Invalidenkasse vom Staate, wie auch von den Gemeinden entsprechend subventionirt werden. Sämmtliche Fabrik-Krankenkassen wären aufzulösen, beziehungsweise der allgemeinen Kranken- und Invalidenkasse einzuschmelzen.

— Bei Berathung des Antrages der Abgg. Hitze und Genossen, betreffend die Vermehrung der Fabrikinspektoren, wurde darüber Klage geführt, daß die auf Grund des § 139b der Gewerbe-Ordnung ernannten Beamten ihrer Zahl nach zur Beaufsichtigung und Ueberwachung der Betriebe nicht genügten. Herr Staatsminister von Bötticher wies darauf hin, daß von keiner Seite die Stelle bezeichnet sei, an welcher sich ein Bedürfniß in dieser Richtung gezeigt habe, und machte darauf aufmerksam, daß doch die durch das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 ins Leben gerufenen Berufsgenossenschaften auf diesem Gebiete thätig seien. Inzwischen ist vom Reichs-Versicherungsamt an die Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben, betreffend den Nachweis über die dienstlichen und persönlichen Verhältnisse der Beauftragten in den vom Reichs-Versicherungsamt ressortirenden Berufsgenossenschaften, ergangen, aus welchem ersichtlich ist, daß jetzt schon 17 Berufsgenossenschaften meist technisch gebildete Beauftragte angestellt haben, welche größtentheils nach dem § 82 des Unfallversicherungsgesetzes u. A. die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften überwachen sollen. Die Mehrzahl dieser Berufsgenossenschaften hat bei der großen Ausdehnung ihres Bereichs mehrere solcher Beauftragten engagiren müssen, die Müllerei-Berufsgenossenschaft sogar deren acht. Es ist vorauszusehen, daß, wenn die Berufsgenossenschaften erst in größerem Umfange mit Unfallverhütungsvorschriften vorgegangen sein werden, die jetzt schon vorhandene Zahl dieser Beauftragten sich erheblich vermehren oder, da mehrere Berufsgenossenschaften häufiger einen und denselben Beauftragten mit der ihnen nach dem § 82 zustehenden Funktion betrauen, der Wirkungskreis der einzelnen Beauftragten sich bedeutend vergrößern wird.

Halle, den 14. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der Zeit vom 18. bis 30. April bleibt das hiesige Provinzial-Museum behufs Vornahme nothwendiger Reinigungsarbeiten geschlossen.

I. Hauptversammlung des deutschen Einheitsschulvereins zu Halle am 13. und 14. April 1887.

(Fortsetzung.)

In seinem Vortrag über „die Möglichkeit der Einheitsschule" wies Herr Direktor Dr. Frick zunächst auf das Programm des Einheitsschulvereins hin, welches als wesentlichste Punkte die möglichst unverkürzte und unverkümmerte Beibehaltung des Griechischen, dann obligatorischen Zeichnenunterricht (1 Stunde wöchentlich) in allen Klassen, weiter Englisch (2 Stunden) in den oberen Klassen verlange. Es frage sich, ob die Erfüllung dieser Forderungen ohne Vermehrung der Gesammtstundenzahl und ohne Ueberlastung der Schüler möglich sei. Daß eine Mehrbelastung bei der jetzigen Verfassung des Gymnasiums nicht stattfindet sei, werde allseitig anerkannt, es sei jedoch sicher möglich, durch passende Entlastung in den bisher auf dem Gymnasium getriebenen Fächern Zeit für den oben geforderten Unterricht zu gewinnen. Wenn man den Lehrgang auf den Gymnasien betrachte, so werde man inne, wie wenig die richtige Didaktik Anwendung finde; es herrsche beim Unterricht zu sehr Experiment und Zufall, nicht eine wirkliche Theorie des Lehrplans, der in der Fülle seiner Fächer gar zu sehr dem Vorlesungskatalog der Universitäten ähnlich sehe. Zwar sei schon manches aus dem Unterrichtsgebiet des Gymnasiums geschwunden, was früher als unumgänglich nothwendig angesehen worden sei, so seien, als Redner das Gymnasium besucht, noch Ethik, Symbolik, Sittengeschichte in der Religionslehre, ferner im Deutschen semesterweise das deutsche Kirchenlied, die schlesische Dichterschule u. s. w. behandelt worden, während Deutschlands große Dichter selbst von sehr tüchtigen Lehrern nicht die Würdigung erfahren hätten, die ihnen gebührte. Um zu erfahren, wie auch jetzt noch auf diesem Gebiet zu bessern sei, müsse man Herbarts Ausspruch beherzigen, daß die Last jeder Aneignung fremden Materials in Kraft umzusetzen sei, es handele sich darum, die Auflegung neuer Lasten dem Schüler nicht fühlbar werden zu lassen, indem man jedes Fach nicht einzeln, sondern in stetem Zusammenhang mit den übrigen und mit Rücksicht auf den gewünschten Gesammterfolg behandle und aufbaue. Die logische Bildung müsse überall betrieben, die Schönheit überall gesucht, dagegen nicht vornehme Logik, Aesthetik, Kunstgeschichte u. s. w. getrieben werden, es handele sich auf der Schule nicht darum, akademische Literaturgeschichte vorzutragen, sondern dort müsse eine richtige Einführung in das Wesen und die Sprache der Klassiker, sowie der Zusammenhang unter ihnen und mit dem Leben des Volks gegeben werden; weiter sei die Grammatik aus der Sprache zu lernen, die Muttersprache in jeder Stunde zu treiben, leider sei dieses bisher zu wenig geschehen, und dadurch geradezu eine Extemporale- und Aufsatz-Seuche gezeitigt worden; kurz es fehle dem Unterricht noch zu sehr die unumgänglich nöthige Concentration; man müsse, um dieselbe zu erreichen, eine Ausbildung des Realismus und Idealismus im Unterricht herbeiführen, dies sei das Ziel der Einheitsschule. Redner setzte dann ausführlich auseinander, wie er sich die Behandlung der alle Schulfächer umfassenden drei Gebiete: Gottesreich, Natur und Geschichte durch Einführung von gewissen Typen, Auswahl und Zusammenfassung derselben zu größeren Einheiten ausführbar denke, so daß ohne Vermehrung der Stundenzahl des Gymnasiums und ohne Ueberlastung der Schüler die Erfüllung der von den Anhängern der Einheitsschule gestellten Forderungen möglich sei. So lasse sich eine eingehende Behandlung des Religionsunterrichts sehr gut bei 2 Stunden wöchentlich erzielen, die eine der drei jetzt in der Sexta in diesem Fache gewidmeten Stunden lasse sich entbehren und außerdem könne, wenn der Confirmanden-Unterricht nur an Schüler der Tertia ertheilt werde und die Geistlichen sich mit dem Religionslehrer in's Einvernehmen setzten, der Religionsunterricht in dieser Klasse ganz fallen. Weiter brauchen dem naturwissenschaftlichen Unterricht in jeder Klasse nur 2 wöchentliche Stunden zur Verfügung zu stehen, nicht mehr; in der Obertertia könne die Mineralogie fallen und dafür die Anfangsgründe der Physik eintreten, die

---

Nachdruck streng verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Beiträge zur Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen.*)

(1. Fortsetzung.)

I. Noch erhaltene Osterbräuche.

(Schluß aus Nr. 86, 2. Ausg. 2. Beil.)

3. Die Osternacht.

Sommer erzählt in seinen „Märchen und Bräuchen aus Sachsen und Thüringen", die im Jahre 1846 erschienen sind: „In einzelnen Dörfern, wie in Schlettau und Passendorf bei Halle, trinkt man das Osterwasser und wäscht sich damit; dann ist man für das ganze Jahr sicher vor Krankheiten. Auch das Vieh, das man damit wäscht und tränkt, bleibt gesund". — Jetzt weiß man in und um Halle nichts mehr vom Holen des Osterwassers; aber in Thüringen und am Harz geschieht es noch heute. Es muß Nachts zwischen 11 und 12 unter Beobachtung von Stillschweigen geschöpft werden; wer dabei schwätzt, vernichtet die Heilkraft desselben und bekommt Plapperwasser oder Babbelwasser.

Dies Erforderniß giebt, zumal in den Bergdörfern, Anlaß zu allerlei Scherz: die Mädchen gehen partweise — wie sie die Spinnstube zusammenbringt — zum nächsten fließenden Wasser; auf dem Wege aber lauern die Burschen und suchen sie durch Erschrecken oder Neckereien zum Reden zu bringen. Kein Wunder, daß die Mädchen Osterwasser schöpfen, denn es macht schön und vertreibt die bei den blondhaarigen Thüringern nicht seltenen Sommersprossen. Die Anschauung herrscht vor, daß es gegen den Strom geschöpft werden muß, mit dem Strom giebt es Wein. Andererseits soll sich überhaupt in der Osternacht zwischen 11 und 12 Uhr alles Wasser in Wein verwandeln. Aber das Wasser verschönert nicht nur, es hat auch besondere Heilkraft; Hauptpunkt ist dabei, es muß aus fließendem Strom geholt sein. Man besprengt damit die schlafenden Kinder und das Vieh, auch das Hofthor und die Hausflur. Auch das giebt wieder Anlaß zu derbem Scherz. Wo hübsche Mädchen wohnen, werden wahrhafte Sintfluthen von Osterwasser ins Haus gegossen, wenn die Thür nicht bei Zeiten fest verschlossen ist. Altgläubige reiten mit den Pferden Nachts 12 Uhr direkt in das fließende Wasser; vor fünf Jahren ist in L. an der Unstrut einem Bauer ein Pferd dabei ersoffen.

Das Osterwasser soll sich ein ganzes Jahr lang frisch erhalten. Nachts 12 Uhr hineingetauchte Hände sind im Stande, Krankheiten durch bloße Berührung zu heilen; man muß nur dabei folgenden Spruch sagen:

„Ich hab mich gewaschen im Osterteich;
„was ich fasse, das muß sogleich
„zerrinnen und zerspringen".
Darauf Segen und † † †.

Osterwasser, in die Käsehorden gethan, vertreibt die Maden, auch sonst allerlei Ungeziefer. Wenn man es einem Schwerkranken unter das Bett stellt, schützt es vor Wundliegen.

Aus dem Osterwasser reitet man mit den Pferden in die Osterschrappe. Auch das junge Grünfutter hat nämlich in der Osternacht besondere Kraft; die Spitzen desselben nennt man Schrappe. Entweder weiden es die Thiere selbst ab oder man holt das Grünzeug und verfüttert es. In einigen Dörfern thut man das schon am Gründonnerstage, und dieser Brauch wird auch wohl der ältere sein.

4. Ostermorgen und Osterabend.

Ehe das Frühroth scheint, erklingen nur noch in einzelnen Flecken jene Töne „mächtig und gelind", die einst dem Doktor Faust den Giftbecher von den Lippen zogen. Leider ist diese schöne Sitte fast gänzlich abgekommen, dagegen steigt man noch heute in aller Morgenfrühe auf die Berge, um die Sonne oder das Osterlamm darin hüpfen zu sehen; dazu bedient man sich eines schwarzseidenen Tuches, durch welches man blickt. Auch die Kinder haben ihre Freude am Ostertag: noch vor der Kirche suchen sie die im Buchsbaum im Garten versteckten roth und gelb gefärbten Eier. Am Nachmittag aber thürmen sie Dornwellen und sonst allerlei brennbaren Stoff außerhalb des Dorfes für das Osterfeuer auf. Zu demselben wird schon Wochen lang vorher gesammelt. Am Südharz laufen die Jungen mit einer Karre oder einem Wagen am Nachmittag des Ostertages durch die Straßen und rufen:

„Osterholz rus,
„'s Fier geht us!"

Dann werfen ihnen die Leute ein paar Stücken Holz zu. Bei einbrechender Dunkelheit flammen überall am Harz die Holzstöße auf. Zwischen Oker und Harzburg kann man auf der Höhe ihrer 40 zählen. Wunderschön ist auch der Anblick der brennenden Osterfeuer vom Kyffhäuser aus; hier übersieht man ein gut Theil des Harzes, der Hainleite und die ganze goldene Aue. Daß diese Osterfeuer heidnischen Ursprungs sind, erkennt man daraus, daß noch vor einem Menschenalter im Mansfeldischen Dorfe Eichhörnchen und auf dem Eichsfelde Pferdeschädel hinein geworfen wurden. Davon weiß man jetzt nichts mehr, auch springen die Liebespaare nicht mehr Hand in Hand über die lodernde Flamme, doch hat sich — wie man aus den eingegangenen Fragebogen ersieht — noch manches Geheimnißvolle erhalten. Uebrig gebliebene Knüttel (Osterbrände) vom Osterfeuer benutzt man zum Umrühren des Spülichts für das Vieh oder thut sie in die Tränke; das soll besonders die Schweine vor der Bräune bewahren. Bei herannahendem Gewitter brennt man Osterreisig gegen Blitzschlag an. Die Asche des Osterfeuers wird dem Vieh eingegeben oder auf die Aecker verstreut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870415 1-15/fragment/page=0002

mathematische Physik sei der Mathematik zuzuweisen und dadurch die Zeit für die übrigen Zweige der Physik zu gewinnen. Die Mathematik sei selbstverständlich mit ihrem vollen Gewicht zu erhalten, da ihre bildende Kraft allgemein anerkannt sei, das könne jedoch durch Concentration und weniger äußerliche Behandlung ohne Stundenvermehrung geschehen. Aehnlich steht es mit der Geschichte und Geographie; endlich weist Redner darauf hin, wie bei dem Unterricht in jeder Sprache eine besondere Aufgabe in den Vordergrund trete, beim Lateinischen Logik und Grammatik, beim Griechischen Aesthetik und Betrachtung der Lektüre nach Form und Gehalt, bei den neueren Sprachen die praktische Seite, beim Deutschen alle diese Aufgaben und außerdem besonders die freiere schriftliche Handhabung der Muttersprache im Aufsatz. Die Nothwendigkeit des Zeichnens, für das in der oben angedeuteten Weise Zeit gewonnen werde, sei unbestritten, denn es müsse die Nothwendigkeit der Bildung des Anschauungsvermögens gegenüber der oft allzu einseitigen Bildung des Denkvermögens betont werden. Einen Einheitsplan aufzustellen, werde es nach Schluß der Verhandlungen möglich sein, für den Lehrplan werde zur besseren Uebersichtlichkeit eine Vereinigung der Mathematik- und Physik-Stunden einerseits, der lateinischen und deutschen andererseits zu empfehlen sein, weiter hätten die Wochenstundentabellen eine systematische Durcharbeitung zu erfahren, die bisher nur zu oft vernachlässigt worden sei. Hauptziel sei und bleibe eine organische intensive Konzentration, zu deren Verbeiführung in den meisten Fächern neue Lehrbücher geschaffen werden müßten, außerdem aber müsse zur Erzielung derselben den Lehrern die nöthige praktische Vorbildung gewährt werden, denn die Einheitsschule bedürfe zu nachhaltigem Erfolg geradezu einer Lehrereinheit. Werden die hier erwähnten Schäden, die wesentlich auf Fehlern in den didaktischen Prinzipien beruhen, beseitigt, so wird das Ziel der Einheitsschule erreicht werden, das nach Schellbach in der Zuerkennung des Realismus und Idealismus beruht. — Reicher Beifall lohnte den Redner für seine geistvollen Auseinandersetzungen, welche wir hier leider nur im Umriß wiedergeben können, die aber gerade durch die Fülle der gebotenen Details, geschöpft aus der reichen Erfahrung langjähriger Thätigkeit im Schulfach, für die Hörer von ganz besonderem Interesse waren. In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte über einzelne der in demselben berührten Vorschläge und ausgesprochenen Ansichten betheiligten sich außer dem Redner besonders die Herren Oberlehrer Dr. Schröland-Halle, Inspektor Palmie-Halle, Direktor Fries-Halle, Dr. Wiewegert-Danzig. Nach Schluß der Debatte sprach der Vorsitzende, Herr Dr. Steinmeyer, dem Redner den Dank der Versammlung für seinen Vortrag aus, und die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäten und Hochschulen.

— Würzburg. Privatdozent Dr. Rieger wird zum außerordentlichen Professor der Psychiatrie und zum Oberarzt am Juliusspital ernannt.

— Göttingen. Man schreibt der Hall. Ztg.: Das bisherige ordentliche Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts in Berlin, Regierungsrath Dr. Gustav Wolffhügel, ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

— Berlin. Man schreibt der Hall. Ztg.: Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin, Geh. Medizinalrath Dr. v. Bergmann ist der Königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der Professor am Polytechnikum zu München, Oberbaudirector Neureuther, ist gestorben. Gottfried Neureuther, Sohn des Malers Ludwig und Bruder Eugen Neureuther's, wurde 1811 in Mannheim geboren und 1857 zum Baurath bei der obersten Baubehörde im bayerischen Handelsministerium ernannt. 1868 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor an die neuorganisirte technische Hochschule in München. Unter den von ihm geschaffenen Bauten, welche ein sorgfältiges Studium der italienischen Hochrenaissance verrathen, sind hervorzuheben: die Villa Wendtland in Gries bei Bozen, die Bahnhöfe zu Schweinfurt und Aschaffenburg, sowie das Administrationsgebäude für die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen. Die bedeutendsten seiner Schöpfungen aber sind der Neubau des Polytechnikums und die Kunstakademie in München. Neureuther war Mitglied der Akademien der Künste zu München, Berlin und Wien.

— In München starb vor einigen Tagen der Genremaler Max Kaltenmoser im 45 Lebensjahre.

— Der gelehrte belgische Botaniker Abt Norbert Michot ist 84 Jahre alt in Mons gestorben. Die von ihm herausgegebene Flora des Hennegau wird in wissenschaftlichen Kreisen sehr geschätzt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Für die bevorstehenden Pariser „Lohengrin"-Aufführungen sind folgende Preise normirt worden, und zwar für die erste, die frühestens am 21. d. im Eden-Theater stattfindet: Eine Loge mit acht Plätzen 500 Francs, ein Orchestersitz 50 Francs, ein Balkonsitz 50 Francs und ein unnummerirter Galeriesitz 25 Francs. — Für die folgenden neun Vorstellungen: Eine Loge 200 Francs. Orchester- und Balkonsitze 25 Francs und der Galeriesitz 15 Francs.

— Es ist jetzt Mode geworden, den Dichter Tennyson für altersschwach und ausgeschrieben zu betrachten, und daher schreit die ganze Welt gegen den Preis von 100 Guineen, welche die Londoner Verlagshandlung Macmillan u. Co. ihm für seine Jubiläumsode gezahlt, die für höchst mittelmäßig gilt. Unterdessen aber hat die Verlagshandlung mit der Ode trotzdem ein vortreffliches Geschäft gemacht, und zwar auf folgende Weise: Dem Gesetze gemäß dürfen die Tagesblätter dichterische Erzeugnisse unter hundert Versen frei abdrucken, mit dem hundertsten Verse aber verletzen sie das Autorrecht. Nun haben viele Blätter diesen Fehler unabsichtlich begangen; die Folge war, daß sich der Sachwalter Macmillans mit einer Forderung von 50 L. bei ihnen einstellte, die natürlich gezahlt werden mußten.

— Die an eine nordamerikanische Universität verkaufte Bibliothek Ranke's wird als Ganzes bestehen bleiben und als „L. von Ranke-Bibliothek" weiter geführt werden.

— Die Einnahmen sämmtlicher Pariser Theater im Jahre 1886 beliefen sich auf 25 074 458 Francs gegen 25 590 077 Francs im Jahre 1885. Die Große Oper erzielte 2 955 899 Fr., das Théâtre français 1 819 414, die Komische Oper 1 673 510 und das Odeon 572 316 Francs. Diese vier Theater werden vom Staate unterstützt. Von den übrigen Theatern erzielten die höchsten Einnahmen: Variétés 1 214 950 und Porte Saint-Martin 1 215 033 Francs.

— Der Graf Stefano Stampa hat der Stadt Mailand 240 000 Lire als Schenkung überwiesen mit der Bestimmung, daß damit ein Wohlthätigkeitsinstitut errichtet und gleichzeitig ein Preis für Verfasser hervorragender literatur-wissenschaftlicher Werke ausgesetzt werde.

Aus aller Welt.

— Von einem Gläubiger unseres Kaisers weiß die „Potsdamer Zeitung" eine hübsche Geschichte zu erzählen, für deren Wahrheit sich das genannte Blatt verbürgt. Als Prinz Wilhelm (unser jetziger Kaiser) sechs Jahre alt war, da spielte er einmal in Potsdam auf dem kleinen Exerzierplatz vor der Langen Brücke mit seinem Ball. Der Ball flog aber über die nahe Kirchhofsmauer. Friedrich Siegel, ein 14jähriger Knabe, welcher zugesehen, kletterte über die Mauer und brachte den Ball zurück, zerriß aber dabei seine Hose. Prinz Wilhelm wollte ihm als Belohnung ein Viergroschenstück schenken, da aber weder er, noch sein Lehrer, welcher ihn begleitete, Geld bei sich hatte, sprach er: „Das thut nichts, Du bekommst die vier Groschen ein andermal!" Prinz Wilhelm vergaß aber dieses Versprechen, und so war Friedrich Siegel der Gläubiger des Kaisers Wilhelm geworden. Siegel erzählte diesen Vorgang in seinen alten Tagen öfters und that „dicke" damit, daß ihm Kaiser Wilhelm noch vier Groschen schuldig sei, und so erfuhr sie auch Kaiser Wilhelm, der sich noch recht gut des Vorgangs erinnern konnte. Deshalb schickte er dem alten 94jährigen Siegel 50 Mark und löste damit sein Schuldverhältniß zu demselben. So hatte denn das Viergroschenstück reiche Zinsen getragen. Was aber viel höher im Werthe steht, ist die Huld und die Herzensgüte Kaiser Wilhelms, die gewiß wie ein Sonnenstrahl auf den Lebensabend des Veteranen gefallen sind. — Siegel ist inzwischen hochbetagt und in kümmerlichen Verhältnissen im städtischen Krankenhause zu Potsdam an Altersschwäche gestorben.

— Er sperrte seine Gattin ins Thurmzimmer. Man schreibt uns aus Paris: „Mr. Granier, ein wohlhabender Gutsbesitzer und ausgesprochener Clerikaler, hatte sich kürzlich mit Mademoiselle Antoine, einem sehr heiteren und lebensfrohen Mädchen, vermählt. Beim Herannahen der Osterfeiertage erklärte die junge Frau ihrem Gatten, sie werde für ihn allein Fastenspeisen koch n lassen, da sie, ganz weltlich erzogen, sich auch nun nicht der Fleischkost enthalten wolle. Der clericale Herr bat seine Gemahlin, ihren Glauben auch durch Entbehrungen zu bethätigen, doch diese sagte, sie sei auf dem Wege, Mutter zu werden, und denke in diesem Zustande schon gar nicht daran, sich zu kasteien. Mr. Granier s rach kein Wort, er lud am Abende seine Gemahlin ein, die Feiertage auf ihrem einsamen Schlößchen Belleville nächst Paris zu verbringen. Dort angelangt, sperrte er seine Gattin in's Thurmzimmer, stellte ihr ein Töpfchen Milch und ein Körbchen mit Brod hinein und sagte: „Sonnabend Abends hole ich dich zum Souper." Freitag Morgens hatte der fromme Gemahl doch Gewissensbisse, er fuhr in's Schloß, öffnete das Zimmer und fand dasselbe leer. Das Fenster war offen; er beugte sich hinab und sah den zerschmetterten Leichnam der Unglücklichen im Parkgraben liegen."

— Echte Theaterthränen. Als die Schauspielerin Frl. Barsescu am vergangenen Sonnabend in Wien anlangte, erfuhr sie, daß ihr Vater Konstantin de Barsescu, rumänischer Oberst, mittlerweile in Bukarest gestorben sei. Schon am letzten Montag war die Nachricht nach Wien gelangt, doch unterließ man es, die in Zeit weilende Künstlerin hiervon in Kenntniß zu setzen. Am Mittwoch fand das Leichenbegängniß statt und am Abend desselben Tages spielte die Künstlerin die „Ahnfrau." Im dritten Akte wird bekanntlich die Bahre mit dem entseelten Körper ihres Vaters auf die Bühne gebracht . . . Fräulein Barsescu erzählt, daß sie nie vorher so schmerzlich gerührt war und so heftig geweint habe, wie in dieser Scene, und auch das Publikum war von dem natürlichen Ausbruche des Schmerzes auf das tiefste bewegt. Diese Scene war, wie die Kritik bestätigte, die wirkungsvollste während des ganzen Gastspieles. Die Künstlerin war von böser Ahnung gequält — ihr Vater war in Wirklichkeit todt.

— Scherze. Welcher Unterschied ist zwischen Duellanten und Kartenspielern? — Bei den Duellanten bluten Diejenigen, welche Stiche bekommen, bei den Kartenspielern müssen Diejenigen bluten, welche keine Stiche bekommen. — Ein drastisches Scherzwort erzählt man sich vom westfälischen „Bauernkönig." Als ein rheinisches Blatt die über schlechte Zeiten klagenden westfälischen Bauern vom hohen Roß herab ermahnte, statt zu jammern, lieber intensiver zu wirthschaften, edle Kulturpflanzen z. B. Camille, zu produziren, meinte Baron von Schorlemer achselzuckend: „Wenn alle Bauern Camillen bauen wollten, woher sollte man dann die nöthigen Leibschmerzen beziehen?"

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

nn Lettin, 13. April. (Leichenfund.) An der zur Domäne Giebichenstein gehörigen „Franzeiger Mark" bei Lettin wurde die Leiche eines 8-Jährigen Knaben aufgefunden, über dessen Persönlichkeit bis jetzt jeder Anhalt fehlt.

∽ Liebenwerda, den 13. April. (Großfeuer.) Was man seit Jahren befürchtet, ist in vergangener Nacht eingetreten, nämlich ein großer Brand am sogenannten Graben. Es war 12 Uhr, als die ersten Alarmsignale ertönten. Die schnell herbeigeeilten Feuerwehren fanden bereits einige Hintergebäude in vollen Flammen. Schnell wurde der Angriff gegen das entfesselte Element unerschrocken begonnen. Die Bürgerfeuerwehr unterstützte wacker die freiwillige, aber der grimmige Feind, der in den mannigfachen Vorräthen, in den älteren Fachwerksgebäuden reichlich: Nahrung fand, trotzte den ihm zugeschleuderten Wasserstrahlen und ergriff in kurzer Zeit die angrenzenden Gebäude. Ein leichter Südostwind trieb Funken und brennende Gegenstände über die Stadt hinweg und lenkte die Glut nach den Vorderhäusern zu, so daß diese in die äußerste Gefahr geriethen. Einige vermittelnde Gebäude fingen bereits Feuer. Die Feuerwehren richteten daher ihre ganze Thätigkeit, da die Hintergebäude nicht mehr zu retten waren, auf die Vorderhäuser und arbeiteten mit eiserner Zähigkeit. Gegen 3 Uhr war das Feuer in der Hauptlache besiegt. Zwei größere Gerberwerkstätten, ein Vorrathsgebäude für Deckenflechterei, 5 Scheunen waren bis auf den Grund nieder gebrannt, ungerechnet eine verdeckte Kegelbahn und verschiedene zerstörte kleinere Gebäude ꝛc. Unglücksfälle kamen glücklicherweise nicht vor. Entstehungsversuche des Brandes wie gewöhnlich unbekannt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Actionäre der Berlin-Dresdener, Nordhausen-Erfurter und Angermünde-Schwedter Eisenbahn werden aufgefordert, ihre Actien bezw. Prioritäts-Actien vom 1. Mai d. J. ab unter den bekannten Bedingungen gegen 3½-procentige Consols umzutauschen. Die Umtauschfrist ist auf ein Jahr festgesetzt und soll nicht verlängert werden.

— Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein beschloß eine Eingabe an die Generaldirection der sächsischen Staats-Eisenbahn wegen Ermäßigung der Braunkohlen-Tarife.

— Der Aufsichtsrath der Vereinigten sächsisch-thüringischen Paraffin- und Solarölfabriken zu Halle beruft eine außerordentliche Generalversammlung zum 2. Mai ein behufs Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens und ihrer Schulden an die „Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik zu Halle a. S." gegen Gewährung von Actien der letzteren, deren Actionäre in dieser Angelegenheit gleichfalls zum 2. Mai zusammenberufen werden.

— Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen Kohlenwerke schlägt eine Dividende von 2 Proc. (1885 1 Proc.) für die Actien und von 5 Proc. pro rata temporis für die Stammprioritäten vor. Auf letztere entfällt mithin 2½ Proc. ihres Nennwerthes.

— In der Generalversammlung der Gewerbebank F. W. Schröter u. Gen. zu Nordhausen wurde beschlossen, 4% Dividende zu vertheilen. Der bisherige Kaiserer der Bank, Herr Oswald Schröter, wurde einstimmig zum Vorsteher gewählt.

— Verwaltungseitig wird die Dividende des Berliner Holzcomptoirs mit 4 Proc. (1885 4½ Proc.) vorgeschlagen, und dienige der Kölnischen Unfall-Versicherungsgesellschaft mit 18 Proc.

— Der Aufsichtsrath der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Ges. hat beschlossen, der am 3. Mai cr. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 18% pro 1886 vorzuschlagen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Nachlaß des verst. Wächters J. Gerhard Prattenborg in Gemenwirthe (Borken in Westf.); Schreinermeister Wilhelm Schomaker in Düsseldorf; Rittergutspächter R. Mirus und dessen Ehefrau, Amalie Aurelie, geb. Koelbel, in Burgholzhausen (Eckartsberga); Handlung C. Ludewig in Fiddichow; Kaufmann Julius Bühling in Schalke (Gelsenkirchen); Hotelpächter Paul Oskar Bräutigam in Kirchberg in Sachsen); Bürstenfabrikant Friedrich August Hansen in Königsberg; Kaufmann Christoph Dollacker in Landshut; Handelsfrau Betty Seelig, geb. Leibbols in Schurow (Lauenburg i. Pom.); Bäcker und Krämer Xaver Roth in Mesmünster; Kaufmann Heinrich Beimsohr in Neuenkirchen, Kreis Melle; Kaufmannswittwe Babette Gasteiger in München; Uhrmacher Georg Sattler in München; Schuhmachermeister Anton Schmidt in München; Kaufmannswittwe Helene Hürt in München; Handelsmann Louis Rosenwald in Sulzburg; Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Neustadt i. Holst. in Neustadt i. Holst.; Gerbereholeute Abraham und Sarah Rogger in Nördlingen; Schlossermstr. und Eisenwarenhändler Joh. Gottl. Herm. Arit in Dahlen (Oschatz); Müller Justus Bley in Hergeshausen (Rotenburg); Müller Johann Ludwig Beaugrand in Frauenberg (Saargemünd); Holzhändler Alfons Bichelberger in Saargemünd; ehemaliger Direktor der Stettiner Dampfmühle Wilhelm Gräeber in Stettin; Heilanstaltsbesitzer Joh. G. Sallis in Straßburg i. E.; Kaufmann Adolf Meyerhoff in Meerdorf (Vechelde); Händler Johann Sachlenmeier in Truchwende (Waldhee); Händler Jacob Heinrich Reinhardt in Würzburg; Kaufmann Max Wibeau, in Firma M. Wibeau in Berlin; Fabrikant Herrmann Wollkopf, in Firma Wollkopf u. Co., Hermann Wollkopf in Berlin.

— Das französische Bankhaus Foirin Parmentier in Mirecourt hat seine Zahlungen eingestellt. Passiva 1 Million Francs.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. April. Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Kriegsministerium, speziell über den Rücktritt des Kriegsministers Bylandt, finden keine Bestätigung. Der Kommandant des V. Armeekorps, General Catty, hat ein neues System für die leichtere Bepackung des Infanteristen erdacht, welches gegenwärtig von einer eigens zu diesem Zwecke niedergesetzten Kommission des Kriegsministeriums geprüft wird. — Der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Baron Calice, hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Sultan und war in der Lage, die Uebereinstimmung Oesterreichs mit der Haltung der Pforte in der bulgarischen Frage auszudrücken.

Paris, 13. April. Ein Wettlauf zwischen zwei mittelst Elektricität getriebenen Schiffen findet nächstens von Dover nach Calais statt.

Venedig, 13. April. Die russische Kaiserin wird hier erwartet. Der Palazzo Franchetti ist zur Verfügung gestellt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle: Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Thea er; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

[Nachdruck verboten.]

Hallesches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. April. Beginn 7 Uhr.
133. Abonnements-Vorstellung. (Weiße Karten.)

„Die Zauberflöte".

Große Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder.
Musik von W. A. Mozart.

Sarastro	Adolf Uttner.
Tamino	Benno Köbke.
Der Sprecher	Ernst Wehrle.
Erster Priester	Josef Herzka.
Zweiter Priester	Jgn. Zimmermann.
Die Königin der Nacht	C. Charles-Girsch.
Pamina, ihre Tochter	Alex. Mitschinger.
Erste Dame	Julie Will.
Zweite Dame	Emmy Wizmann.
Dritte Dame	Carrie Goldsticker.
Erster Genius	Justine Wegener.
Zweiter Genius	Louise Schneider.
Dritter Genius	Louise Schmitt.
Papageno	Georg Schaffnit.
Papagena	Auguste Werner.
Monostatos	Walther Müller.
Ein Sklave	Emil Richter.

Priester. Sclaven. Gefolge.

Nach dem 2. Akt eine längere Pause.

Repertoir (von der Direction eingesandt): Freitag 7½ Uhr „Maria Stuart" (roth). Sonnabend 7 Uhr „Der Zigeunerbaron". Sonntag 3½ Uhr „Rosenmüller und Finke" (halbe Preise), 7 Uhr „Der Trompeter von Säkkingen". Montag 7 Uhr „Die Walküre". Dienstag 7 Uhr „Die Afrikanerin".

Ein Theil der Höhen, auf denen das Osterfeuer brennt, heißt Bockshornberg und Osterberg. Man möchte zumal die letztere Bezeichnung zum Osterfeuer in Beziehung setzen, aber sehr oft findet sich in der Feldflur auch ein Westerberg, und dann deutet der Name auf die Himmelsgegend. Auch die „Osterode" scheinen mit Ostern nichts zu thun zu haben; doch ist die Frage noch nicht gelöst. Die Benennung „Bockhorn- oder Bocksdornberg" rührt wohl von dem Dorngesträuch her, das zum Osterfeuer mit verwendet wird; der Kreuzdorn heißt hie und da auch Bocksdorn.

Am wichtigsten ist die Frage nach der Verbreitung des Osterfeuers. Es scheint, daß sie in ganz Nordwestdeutschland brennen, aber nicht mehr östlich vom Harz; die zurückgekommenen Fragebogen wenigstens ergeben eine Grenzlinie von Aschersleben über Ballenstedt nach Sangerhausen. Oestlich dieser Linie giebt es keine Osterfeuer, sondern Johannesfeuer. Wie weit nach Süden diese Feuer brennen, ist ebenfalls noch nicht festgestellt, doch scheint der Kamm des Thüringer Waldes die Grenze zu sein; wenigstens liegt keine Nachricht von einem Osterfeuer am Südrande desselben vor. Die genaue Bestimmung der Osterfeuergrenze ist für die Volkskunde von größerem Werth, als man gleich denkt. Keine Polizeiverordnung bringt es dahin, daß man in einer Reihe von Dörfern Osterfeuer brennt und eine halbe Stunde davon nicht mehr. Wahrscheinlich liegt dieser Grenze eine uralte Völkerscheide zu Grunde. Um Halle herum, namentlich am Petersberg, brennt man Michaelisfeuer, die jetzt auf den 18. October ev. auf den Sedantag verlegt sind; die Grenzen derselben sind ebenfalls unbekannt. Es ist wünschenswerth, daß man solchen Erörterungen über Landes- und Volkskunde mehr Theilnahme zuwende. Die auf Veranlassung des Hallischen Vereins für Erdkunde gedruckten Fragebogen werden auf Wunsch einem Jeden, der sich dafür interessirt und sammeln will, franco zugesandt von der Redaction der „Hallischen Zeitung". Diese Berichte werden fortgesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870415 1-15/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gefunden 4000 Ctr., Kündigungspreis 189 Mk. bez., loco 160—172 Mk. nach Qualität bz., gelbe Dieterspeisegerste 167,5 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per April-Mai 169—169,5 Mk. bz., per Mai-Juni und per Juni-Juli 168,75—169,25 Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 164,5 Bz., 164 Gd., per Oktober-November — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Kuschelung von Kaufmeisen) per 1000 Kilogr., loco geschäftslos, Termine — gefündigt — Ctr., Kündigungspreis — Mk. bez. Loco 166—173 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 167,5 Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz., per Juni-Juli 169,75 Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco stetig, Termine behauptet, gefündigt 25 000 Ctr., Kündigungspreis 123,5 Mk. bez., loco 119—124 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 122 Mk. bez., inländischer 121 Mk. ab Bahn bz., do. mittel — Mk. bez., do. feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 123,25—123,75 Mk. bez., per Mai-Juni 123,5—124,25 Mk. bez., per Juni-Juli 124,5—125 Mk. bez., per Juli-August 125,5—126 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 127,5—128—127,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez. Hafer, große und kleine 105—190 Mk. nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco gut behauptet, Termine niedriger, gefündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 92 Mk. bez., loco 89—130 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 91 Mk. bez., pommerscher mittel 108—112 Mk. bez., guter 114—117 Mk. bez., feiner 126—125 Mk. bez., schlesischer mittel 103—110 Mk. bez., guter 112—118 Mk. bez., feiner 120 bis 123 Mk. ab Bahn bez., preußischer feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 123,25—123,75 Mk. bez., per Mai-Juni 123,5—124,25 Mk. bez., per Juni-Juli 124,5—125 Mk. bez., per Juli-August 125,5—126 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 127,5—128—127,75 Mk. bez., per Oktober-November 102,75—102,25 Mk. bez.

Magdeburg, 13. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—166 Mk., Weizenmehl 150—163 Mk., platter engl. Weizen 155—160 Mk., Roggenmehl 28 bis 158 Mk., Roggen 124—126 Mk., Chausseegerste 148—165 Mk., Landgerste 133—140 Mk., Hafer 105—120 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 13. April. Weizen matter, loco 159,00—162,00, per April-Mai 165,00, per Juni-Juli 167,00,— — Roggen fest, loco 117,00—120,00, per April-Mai 119,50, per Juni-Juli 121,50.

* Breslau, 13. April. Spiritus fester, — — Roggen April-Mai 122,00, Mai-Juni 123,50, September-Oktober 131,00.

* Köln, 13. April. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder 18,25, per Mai 17,30, per Juli 17,65, per November — — Roggen loco hiesiger 14,50, per Mai 12,65, per Juli 12,70, per November — — Hafer loco 14,75.

* Hamburg, 13. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,00 bis 168,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125,00 bis 130,00, russischer loco ruhig, 96,00 bis 100,00. Hafer fest, Gerste still.

* Wien, 13. April. Weizen per Frühjahr 9,68 Gd. 9,73 Br., per Mai-Juni 9,56 Gd., 9,61 Br., per Herbst 8,60 Gd., 8,65 Br. Roggen per Frühjahr 6,98 Gd., 7,03 Br., per Mai-Juni 6,90 Gd., 6,95 Br., per Herbst 6,75 Gd., 6,80 Br. — Hafer per Frühjahr 6,23 Gd., 6,28 Br., per Mai-Juni 6,30 Gd., 6,35 Br.

* Pest, 13. April. Weizen loco ruhig, preishaltend, per Frühjahr 9,26 Gd., 9,28 Br., Herbst 8,29 Gd., 8,31 Br. — Hafer per Herbst 6,15 Gd., 6,17 Br.

* Paris, 13. April. Weizen ruhig, per April 24,10, per Mai 24,30, per Mai-August 24,80, per Juli-August 25,00.

* Paris, 13. April. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24,10, Mai 24,30, per Mai-August 24,80, per Juli-August 25,00. — Roggen behauptet, per April 14,80, per Juli-August 15,00.

* Amsterdam, 13. April. Weizen per Mai —, per November —. — Roggen per Mai 115 à 116 à 117 à 116, per Oktober 122 à 123.

* London, 13. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10900, Gerste —, Hafer 38800 Ctr. Weizen und Gerste träge, Hafer fetig. — (Schlußbericht.) Weizen 10 929, Gerste —, Hafer 38 810 Ctr. Weizen sehr ruhig, Preise unverändert, Hafer ruhig, stetig, übrige Artikel zu Gunsten der Käufer.

* Leith, 13. April. Preise unverändert, Raue Nachfrage.

Zucker.

Magdeburger Preise vom 13. April.

	12. April.	13. April.
Granulated	—	—
Krishallzucker I.	—	—
Krishallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°	20,80—21,00 M.	20,90—21,20 M.
Korns. Rend. 88°	19,80—20,00 M.	19,90—20,20 M.
do. Rend. 75°	16,00—17,30 M.	16,00—17,60 M.

Tendenz am 13. April: Sehr fest, Preise langsam anziehend.

	12. April.	13. April.
f. Brodraffinade	26,00 M.	26,00 M.
f. Brodraffinade	25,75 M.	26,00 M.
Gem. Raffinade	25,00—25,50 M.	25,25—25,50 M.
Gem. Melis I.	24,50 M.	24,75 M.

Tendenz am 13. April: Besser.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
April 11,22½ bez., 11,75 G., 11,77½ Br.
April-Mai — bez., — G., — Br.
Mai 11,90—11,92½ G., 11,95 bez. u. Br., 11,92½ G.
Juni 12,05 bez., — Br., — G.
Juni-Juli 12,12½ G., 12,17½—12,20—12,22½ G., 12,17½ bez.
Juli-August — bez., — Br., — G.
August 12,25—12,30—12,22½ bez. u. G., 12,32½ Br.
Okt.-Dez. 12,00 Br., — G.
Tendenz: Fest.

Die Aktiesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 13. April. (Zeleger.) Rohzucker 88° behauptet, loco 28,00 Frcs. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg pr. April 32,50, pr. Mai 32,75 per April-Mai 33,25, per Oktober-Januar 33,50.

* London, 13. April. (Zeleger.) 96° Javazucker 13¾, sh. fest, Rüben-Rohzucker 11½, Centrifugal Cuba —, fest.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹/₁₆.

Kaffee.

* Hamburg, 13. April. Kaffee lebhaft, Umsatz 12,000 Sack.

* Havre, 13. April. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. Neu-Port schließt mit 5 Points Baisse. Rio 7000 B., Santos 9000 B. Recettes für gestern —.

* Havre, 13. April. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. Neu-Port schließt heute mit 5 Points Baisse. Rio 7000 B., per Juli 89,75, per August 90,00, per Sept. 90,25, per Oktober 90,50 per November 90,75. Matt.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Kaffee (Fair Rio-) 15½.

Petroleum.

* Berlin, 13. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—, per August-September —.—, per September-Oktober 21,4.

* Stettin, 13. April. Loco 11,00.

* Bremen, 13. April. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.05 Br. Ruhig.

* Hamburg, 13. April. Petroleum loco still, Standard white loco 6.10 Br., 6.00 Gd., per Aug.-Sept. 6.45 Gd.

* Antwerpen, 13. April. (Zeleger.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez. und Br., per Mai 15¼, Br. per Juli 15½ Br., per Sept.-Dez. 16¼ Br. Ruhig.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Raffinirtes Petroleum 70°, Abel Test in New-York 6⅝, do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificate — D. 64⁷/₈ C.

Spiritus.

* Berlin, 13. April. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100%, = 10,000 l à % Termine fester, geschäftslos. Gekündigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 40,8 M., loco mit Faß bez., per diesen Monat und per April-Mai 40,8—41—40,9 bez., per Mai-Juni 40,9—41—40,9 bez., per Juni-Juli 41,5—41,9—41,8 bez., per Juli-August 42,3—42,5—42,4 bez., per August-Sept. 43—43,3—43,1 bez., per September-Oktober 43,8 44,1—44 bez., per Oktober-November —.—. Spiritus per 100 l à 100%,=10,000% loco ohne Faß 40,6 bez.

* Magdeburg, 13. April. (Gemr. Melitzer.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 40,30—40,60 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 41,75 M. nom.

* Magdeburg, 13. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 40,30—40,60 M. Die Aktiesten der Kaufmannschaft.

* Posen, 13. April. Spiritus loco ohne Faß 38,20, per April 38,10, per Mai 38,80, per Juni 39,60, per Juli 40,30, per August 40,90. Kündigungspreis 5000 l. Fester.

* Stettin, 13. April. Spiritus steigend, loco 40,40, per April-Mai 40,60, per Juni-Juli 41,00, per August-Sept. 43,00.

* Breslau, 13. April. Spiritus per 100 l 100%, per April-Mai 39,30, Juni-Juli 40,10, per Aug.-Sept. 40,30.

* Hamburg, 13. April. Spiritus fester, per April 24¾, Br. Mai-Juni 24⅞, Br., per Juni-Aug. 25⅛ Br., Sept.-Oktob. 27½ Br.

* Paris, 12. April, abends. (Zeleger.) Spiritus behauptet, per April 40,00, per Mai 40,25, per Mai-Aug. 40,50, per Sept.-Dez. 40,00.

* Paris, 13. April, nachm. (Zeleger.) Spiritus fest, per April 40,00, per Mai 40,25, per Mai-Aug. 40,75, Sept.-Dez. 40,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 13. April. Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.— Winterraps —.— Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß, Termine fester. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 43.6. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat und per April-Mai 43.6—43.7 bez., per Mai-Juni 43.7—43.8 bez., per Juni-Juli —.— per Juli-August —.—, per August-Sept. —.—, per September-Oktob. 44.3—44. bez., Okt.-Nov. 44.7 bez. Leinöl per 100 kg — loco Lieferung —.—.

* Stettin, 13. April. Rüböl ruhig, per April-Mai 43.70, Sept.-Okt. 44.50.

* Köln, 13. April. (Zeleger.) Rüböl loco 23.80, per Mai 23.30, pr. Okt. 23.35.

* Breslau, 13. April. Rüböl loco per April-Mai 44.00 M. per Mai-Juni —.—.

* Hamburg, 13. April. Rüböl still, loco 43.

* Pest, 13. April. (Zeleger.) Rohsaaten per Aug.-Sept. 10⁷/₈—11.

* Paris, 12. April, abends. (Zeleger.) Rüböl ruhig, per April 55.75, per Mai 51.50, per Mai-Aug. 51.25, per Sept.-Dez. 51.50.

* Paris, 13. April, nachm. (Zeleger.) Rüböl ruhig, per April 55.75, per Mai 51.50, per Mai-Aug. 51.25, per Sept.-Dez. 51.00.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Schmalz (Wilcox) 7.75, do. Fairbanks 7.90, do. Rohe & Brothers 7.75.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen weiße, 20—40 M., kleine 16—20 M. per 100 kg.

* Berlin, 13. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg loco unverändert. Termine matt. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. loco 95—113 M. nach Qual., per diesen Monat —.—, per April-Mai 100 nom., per Mai-Juni —.—, per September-Oktober —.— Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 150—200 M. Futterwaare 116 bis 125 M. nach Qualität.

* Wien, 13. April. (Zeleger.) Mais per Mai-Juni 6.20 Gd., 6.25 Br., per Juli-Aug. 6.25 Gd., 6.30 Br.

* Pest, 13. April. (Zeleger.) Mais 1887 5.84 Gd., 5.86 Br.

* London, 13. April. (Zeleger.) Mais träge.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Mais (New) 49½.

Mehl.

* Berlin, 13. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Behauptet. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco und per diesen Monat und per April-Mai 16,90 bez., per Mai-Juni 17,00 bez., per Juni-Juli 17,15—17,20 bez., per Juli-Aug. —.—, per Sept.-Oktober —.—.

* Berlin, 13. April. Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50. Nr. 0 21,50—19,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,00—16,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—17,00 bez. Nr. 0 1⅛ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.

* Paris, 13. April, abends. (Zeleger.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. April 53,80, per Mai 54,00, per Mai-August 54,40, per Juli-Aug. 54,60.

* Paris, 13. April, nachm. (Zeleger.) Mehl ruhig, per April 53,80, per Mai 54,00, per Mai-August 54,40.

* London, 13. April. (Zeleger.) Mehl träge, Stadtmehl — sh.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Mehl 3 D. 45 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 3,60—2,50 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück 2,40—3,00 M.

* New-York, 12. April. (Zeleger.) Speck 5½.

Kartoffeln.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—5,50 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 13. April. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 16,60 M., per diesen Monat —.— M., per April-Mai 16,50 bez., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 800 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 16,50 M., per diesen Monat —.— M., per April-Mai 16,40 bez., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Kiefernstroh —. M., Heu 4,00—6,60 M. per 100 kg.

Baumwolle.

* Liverpool, 13. April. (Zeleger.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Fest. Tagesimport 16,000 B.

* Liverpool, 13. April, Mitt. 11 Uhr 55 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Amerikaner stetig, Sorten fest. Mdbl. amerikanische Lieferung April-Mai 5⁵⁸/₆₄, Verkäufer-preis, Juli-August 5⁷⁰/₆₄ bo., August-September 5⁷⁰/₆₄ Käuferpreis, November-Dezember 5½ Verkäuferpreis.

Metalle.

* London, 12. April. Zinn 101 ¼, Zint 21¼, Kupfer 39½, Blei 14 Uhrl. Blei engl., 12¼ Uhrl., ban. 12¼ Uhrl.

* Glasgow, 13. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d.

Viehmärkte.

* Köln, 12. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 373 Schien, erste Qualität 61, zweite 56, dritte 51 Mk.; 12 Stiere, erste 47, zweite 42, dritte 37 Mk.; 260 Kühe und Rinder, erste 55, zweite 50, dritte 45 Mk.; 306 Schweine, erste 48, zweite 46, dritte 44 Mk.; 192 Kälber, erste 60, zweite 55, dritte 50 Mk.; 854 Käber, erste 56, zweite 43, dritte 35 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht.

* Hannover, 12. April. Aufgetrieben: 117 St. Großvieh, 179 Schweine, 46 Kälber, 132 Hammel. Großvieh: 1. Sorte 52 54 Mk., II. Sorte 46—51 Mk. Kälber 42 49 Mk. für 100 Pfd. Schweine für 100 Pfd. I. Sorte 46—49 Mk., II Sorte 42—45 Mk., III. Sorte — Kälber für 1 Pfd. I. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg. Hammel für 1 Pfd. I. Sorte 50 Pfg., II. Sorte 45 Pfg. Geschäft flau.

* London, 12. April. (Islington-Viehmarkt.) An dem Markt waren gebracht: Hornvieh 2800 Stück, Schafe 9000 Stück, Kälber 170 Stück, Schweine 10 Stück. Preise für 8 Pfd.: Hornvieh 3—4 sh. 4 d. Schafe 3 sh. 8 d. bis 5sh. Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d.

Familien-Nachricht.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unsere gute Frau, Mutter und Großmutter

Friederike Thate geb. Müller.

Lieben Freunden und Verwandten diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stilles Beileid. [4549

Rothenburg a. S., den 13. April 1887.

Die Hinterbliebenen.

Berliner Börse v. 13. April.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 B	
do.	3½	99,20 bz	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90 B	
do. do.	3½	99,40 bz	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,40 bz	
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,10 G	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 bz	
do. Prämien-Anleihe	3½	155,75 bz	
Berliner	3	91,10 G	
do.	4½	109,60 G	
do.	4	105,20 bz	
Kur- und Neumärkische	3½	99,70 B	
do. neue	3½	97,10 G	
Landsch. Central. . . .	4	102,00 bz	
do. do. . . .	3½	97,20 B	
do. do. . . .	3	87,90 bz	
Ostpreußische	3½	97,00 bz	
Pommersche	3½	97,20 B	
do.	4	103,00 G	
Posensche, neue . . .	4	102,00 bz G	
do. alte	3½	97,20 G	
Sächsische	4	—	
Schlesische, altländsch.	3½	97,70 G	
do. neue	3½	—	
Westpreußische	3½	96,90 G	
Kur- und Neumärkische	4	103,80 B	
Pommersche	4	103,90 B	
Preußische	4	103,80 B	
Sächsische	4	103,80 B	
Schlesische	4	103,80 B	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	93,70 G	
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,50 G	
Sächsische Rente . . .	3	91,40 bz G	

Ausländische Fonds.

Italienische Rente . . .	5	98,00 B	
Oesterreich. Silberrente	4½	65,70 bz B	
do. Papierrente . . .	4½	64,40 bz B	
do. Goldrente . . .	4	91,00 B	
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	—	
do. do. 1871	5	94,75 bz	
do. do. 1872	5	94,75 bz	
do. do. 1873	5	94,75 bz	
Russische consl. Anl. v. 1875	4½	89,40 G	
do. ausw. Anl. 1877	5	—	
do. consl. Anl. 1880	4	81,60 bz	
do. Nicolai-Obl. . . .	4	85,75 bz B	
do. III. Orient-Anl. . .	5	55,75 bz	
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	138,50 bz	
do. do. 1866	5	129,75 G	
do. Bodencredit.-Pfandbr.	5	90,20 bz G	
do. Central-Boden-Credit. Pfandbriefe	5	83,00 bz	
Rumän. Staats-Rente . .	6	101,40 B	
do. do. fund. . .	5	94,40 bz B	
Ungar. Staats-Rente . .	5	101,00 B	
do. Ostbahn, II. Obl. .	5	102,00 B	
do. Goldrente	4	81,60 bz	
Serbische Rente	5	79,20 bz B	
do. do.	5	83,00 bz B	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1886	
Aachen-Mastricht	2½	51,80 bz	
Berlin-Dresden	0	23,40 G	
do. do. St.-Prior. . .	0	56,80 bz B	
Dux-Bodenbach	7½	136,90 bz	
Galiz. Carl-Ludwigsbahn .	5	83,60 bz	
Gotthardbahn	3	102,25 bz B	
Mainz-Ludwigshafen . .	3½	96,10 bz B	
Marienburg-Mlawka . .	1/3	42,50 bz	
do. do. St.-Pr.	5	104,10 bz B	
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	7¾	138,50 bz B	
Nordhausen-Erfurt . . .	0	34,60 B	
do. do. St.-Pr.	4⅞	105,50 B	
Oesterreich. Nordwestbahn A St. P. St.	4	—	
do. B. (Elbethal) L. P. St.	2¾	276,70 bz	
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	381,50 bz	
do. Südbahn Mk. p. St.	1	134,00 bz	
do. Lombarden . . .	5	62,00 bz	
do. do. St.-Pr.	5	104,60 bz G	
Russ. Staatsbahn ganz . .	7,50	125,25 B	
do. Südwestbahn ganz .	5,50	58,60 bz B	
Saalbahn	0	44,00 bz G	
do. St.-Pr.	3	99,00 bz G	
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13½	289,50 bz B	
Weimar-Gera	0	27,25 bz G	
do. do. St.-Pr.	2⅞	89,00 bz G	
Werrabahn	2½	79,10 bz G	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,60 bz	
Berg.-Märk. III. A B. C.	4½	99,60 bz G	
do. V.	4	—	
do. VII.	4	102,00 G	
do. VIII.	4	102,60 B	
do. IX.	4	103,00 G	
do. Nordbahn . . .	4	102,50 B	
Berlin-Anhalter Bergb. .	4	102,50 G	
do. do. La. C.	4	102,75 B	
Berlin-Dresden ganz . .	4½	102,90 B	
Berlin-Görlitz B. . . .	4	102,30 G	
Berlin-Hamburg. I. . .	4	102,60 B	
do. do. III. . .	4	102,60 B	
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,60 B	
do. do. do. C.	4	102,50 B	
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,70 bz	
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	—	
do. do. K.	4	102,50 G	
do. do. v. 1876	4	102,75 B	
Cöln-Mindener IV. . . .	4	102,60 G	
do. V.	4	102,50 G	
do. VI. A. B. . . .	4	102,50 G	
do. VII.	4	102,50 G	
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,50 G	
do. do. 1873	4	102,75 bz B	
do. Leipzig A. . . .	4	104,50 bz B	
do. do. B. . . .	4	103,00 G	
do. Wittenberge . .	3	90,00 G	
Mainz-Ludwigshafen ganz.	4	102,60 G	
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	103,00 G	
do. do. II. . .	4	—	
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,25 G	
do. III.	4	103,50 G	
Nordhausen-Erfurter . .	4½	—	
do. do.	4	—	
Oberschlesische La. E. .	3½	99,60 bz G	
do. „ F. G.	4	102,50 bz G	
do. „ H. . . .	4	102,50 G	
do. Gem. v. 1879	4½	—	
do. Gem. v. 1880	4	103,00 B	
Ostpreußische Südbahn . .	4½	103,10 G	
Rechte Oder-Ufer-Eb. I. .	4	102,50 bz	
do. do. II. . .	4	—	
Rheinische II.	3½	99,25 G	
do. do. 1862, 64.	4	102,50 bz B	
do. do. 1862, 64.	4	—	
do. do. 71. 73er	4	102,50 G	
Thüringer VI.	4	102,50 G	
Weimar-Gerner	4	—	
Werrabahn	4	—	

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold . .	4	100,25 bz G	
Dux-Bodenbach II. . .	4	84,00 B	
do. do. III. Gold	5	—	
Dux-Prag. Gold	5	107,90 bz	
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,40 B	
Kaschau-Oderberg . . .	5	80,30 bz B	
do. do. Gold . . .	5	102,00 bz B	
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	403,25 bz B	
do. do. von 1874	3	393,25 bz B	
do. Lit. B. Gold . . .	3	267,00 bz B	
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,00 bz	
do. do. La. B.	5	82,10 B	
Prag-Duxer Gold	5	107,25 B	
Oesterreich. Südbahn . .	3	303,00 bz G	
do. do.	5	101,25 bz	
Reichenberg-Pardub., Gold	5	104,20 bz B	
Ungar. Nordostbahn gar. .	5	79,40 bz G	
do. do. Gold . .	5	102,25 bz	
do. Ostbahn I. Em. . .	5	78,90 bz	
Charkow-Asow gar. . . .	5	98,50 G	
Große Russ. Staatsb. gar.	5	75,10 bz G	
Jelez-Orel gar.	5	97,50 G	
Jelez-Woronesch gar. . .	5	96,75 G	
Kursk-Kiew gar.	5	101,40 bz G	
Moscau-Rjäsan gar. . .	4	105,60 G	
Rjäsan-Koslow gar. . .	4	—	
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	82,90 bz B	
Transcaucasische gar. . .	3	65,25 bz B	
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	101,60 bz	
Gotthardbahn IV. . . .	5	105,25 B	

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende	1885	
Berliner Handels-Ges. .	8	155,50 bz G	
Braunschw. Bank. Ges. .	4	80,90 bz	
Darmstädter Bank . . .	6½	137,50 bz	
Deutsche Bank	9	159,50 bz G	
Deutsche Genossenschb.-Bank	6¾	131,00 B	
Disconto-Gesellschaft . .	11	195,70 bz	
Dresdner Bank	7½	131,00 bz G	
Gothaer Bankverein, 50% G.	6	—	
Gothaer Grundcreditbank .	0	60,50 bz G	
do. junge 400% G. .	0	81,70 bz G	
Leipziger Kreditbank . .	9	171,00 bz G	
Magdeburger Bankverein .	6	106,00 B	
do. do. Privatbank .	5½	115,75 G	
Meininger Bank	3	99,25 G	
Nationalbank f. D. . . .	4	83,50 bz G	
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅞	456,50 bz	
Preuß. Bodencreditbank .	5½	104,70 bz G	
do. Centralbodencredit. 40% G.	8¾	132,50 bz G	
Preuß. Hypoth.-Bank . .	5	102,75 bz G	
Reichsbank	6,24	136,75 bz G	
Sächsische Bank	5½	115,30 G	
Weimarische Bank . . .	0	55,50 bz G	

Hypotheken-Certificate.

	Zinsfuß		
Anhalter Landesbank . .	5	102,00 G	
Braunschw.-Hannover . .	4	101,00 B	
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin I.—VI.	5	108,40 bz G	
Gothaer Prämien i. Abth.	3½	101,80 bz G	
do. do. II. . .	3½	103,40 B	
Gothaer Grundcr., III. rückz.	110	3½	96,50 B
do. IV. „	110	3½	96,50 G
Meining. Prämien . . .	4	23,40 G	
Preuß. Bodencr., rückz.	100	4	101,90 G
do. III. „	100	5	106,25 G
do. V u. VI. „	100	5	106,25 G
do. IV. „	113	4½	111,50 G
do. „	100	4	101,75 bz G
Preuß. Centralbodencr. Hy. rückz.	100	4	— —
do. „	110	4½	111,00 B
do. „	100	3½	96,50 bz B
Preuß. Hyp.-Bk. „	120	4½	115,10 B
do. „	110	5	110,30 bz G
do. „	100	4	101,30 bz G
do. „	100	3½	95,00 G
Südbandische Bodencr. .	4	100,75 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende	1885	
Anhalter Maschinenfabr. .	1	83,00 G	
Berlin-Anh. Masch. . . .	4½	103,25 B	
Berl. Masch. Schwartzkopff	3⅓	428,10 bz G	
Berliner Papierfabrik . .	15	179,50 G	
Deutsche Gont.-Ges. . .	12	184,25 bz G	
Glauziger Zuckerfabr. . .	2	77,50 bz G	
Greppiner Werke . . .	4	86,00 bz G	
Grusion-Werk	—	139,90 bz	
Hallesche Maschinenfabr. .	10	204,90 G	
Hette, Eisenindst.-Ges. . .	2⅔	83,75 bz	
Kattowitzer Bergbau . .	3	96,00 bz G	
Leopoldshall, chem. Fabr. .	5	104,80 G	
Magdeb. Allg. Gas . . .	7½	122,50 bz G	
Magdeburger Bankant. . .	8⅔	139,30 bz	
Magdeburger Strafenbahn	9	202,00 G	
Nordhäuser Tabakenfabrik .	4½	108,00 G	
Quedlinburger Bankant. .	7½	126,00 bz G	
Siebenburger Masch.-Fabr.	14	163,00 bz G	
Zeitzer Maschinenfabrik .	16	224,90 G	

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke . .	11½	178,00 bz	
Bochumer Gußstahl . . .	6⅔	119,50 bz B	
Dortmunder Union . . .	6½	98,50 bz	
Donnersmarckhütte . . .	0	38,90 bz	
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1½	57,25 bz G	
Gelsenkirchener	6	104,90 bz B	
Königin u. Laurahütte . .	1	74,40 B	
Lauchhammer	2½	59,00 bz G	
Magdeburger	15	221,60 G	
do. St.-Pr. B.	15	221,50 bz G	
Sächs. Gußstahl	7	123,50 G	
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	118,00 bz B	
do. do. St.-Pr.	15	—	
Westeregeln Alk